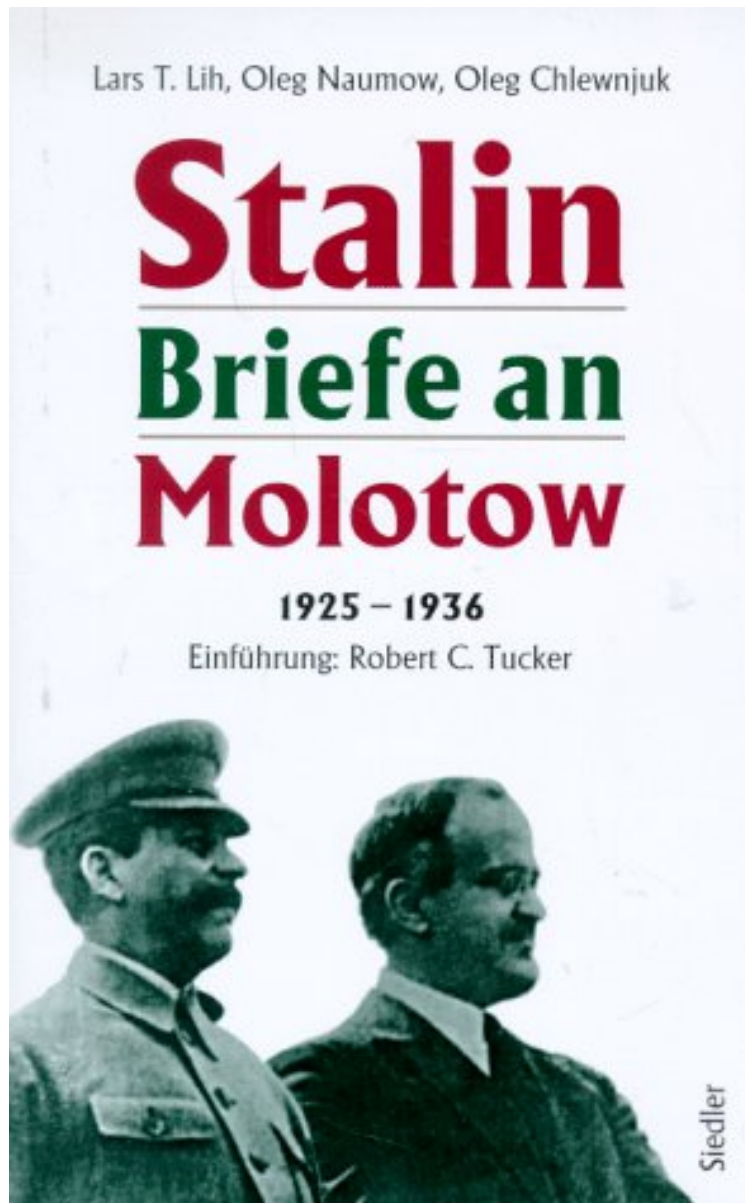


(Download free pdf) Briefe an Molotow, 1925-1936

Briefe an Molotow, 1925-1936

Von Josef W. Stalin, Lars T. Lih, Oleg Naumow, Oleg Chlewnjuk
*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #486951 in BcherVerffentlicht am: 1996Einband: Gebundene Ausgabe303 Seiten | File size: 21.Mb

Von Josef W. Stalin, Lars T. Lih, Oleg Naumow, Oleg Chlewnjuk : Briefe an Molotow, 1925-1936 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Briefe an Molotow, 1925-1936:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Briefe

geben hervorragenden Einblick in Stalins denken Von Ein Kunde Jahrzehntlang konnten sich die Historiker nur ein unvollständiges Bild von der frühen Geschichte der Sowjetunion machen. Aber die Parteintrigen und Kämpfe hinter den Kulissen, die tatsächlichen Entscheidungsprozesse und die Motive der Personen, die in diesen entscheidenden Jahren den politischen Kurs bestimmten, konnte mangels verlässlicher Quellen oft nur spekuliert werden. Um so größer war die Sensation, als bei der Öffnung verborgener Archive längst verschollen geglaubte Briefe Josef Stalins an seinen langjährigen Vertrauten Molotow ans Licht kamen. Mit großer Offenheit und Direktheit geben sie u.a. Auskunft über Einzelheiten des für die Geschichte des Landes so entscheidenden Kampfes um die Herrschaft nach Lenins Tod, in denen Stalin Konterrevolutionäre wie Trotzki, Bucharin und Sinowjew die Grenzen aufzeigte. Wie kaum eine andere Quelle lassen die Briefe die Persönlichkeit Stalins hervortreten, der hier - im geheimen, privaten Austausch mit einem seiner treuesten Freunde - nicht nur die großen politischen und wirtschaftlichen Richtlinien der Jahre 1925 - 1936 entwirft, sondern seinen Gefühlen freien Lauf lässt. Dabei enthält sich dem Leser, über welche oftmals unterschätzten Führungsqualitäten und analytische Schärfe Stalin verfügte.

Kurzbeschreibung Jahrzehntlang konnten sich die Historiker nur ein unvollständiges Bild von der frühen Geschichte der Sowjetunion machen. Aber die Parteintrigen und Kämpfe hinter den Kulissen, die tatsächlichen Entscheidungsprozesse und die Motive der Personen, die in diesen entscheidenden Jahren den politischen Kurs bestimmten, konnte mangels verlässlicher Quellen oft nur spekuliert werden. Um so größer war die Sensation, als bei der - nur kurzen - Öffnung verborgener Archive längst verschollen geglaubte persönliche Briefe Josef Stalins an seinen langjährigen Vertrauten und "politischen Handlanger" Molotow ans Licht kamen. Mit großer Offenheit und Direktheit geben sie Auskunft über Einzelheiten des für die Geschichte des Landes so entscheidenden Kampfes um die Herrschaft nach Lenins Tod, dem nicht nur Trotzki, sondern auch Sinowjew, Bucharin und andere Bolschewiki der ersten Stunde zum Opfer fielen. Gleichzeitig korrigiert sich das gängige Bild vom allmächtigen Stalin.